

# zusammen wachsen

BISTUM FULDA 2030

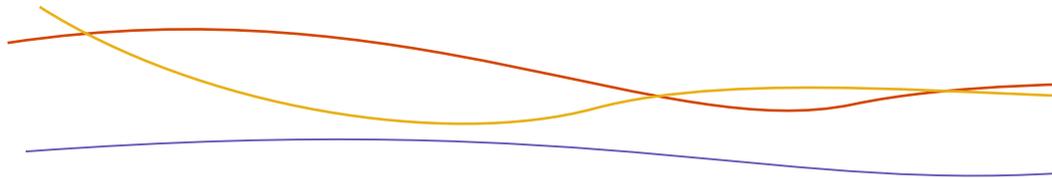
## Unser Zukunftsweg

Grundgedanken und Anliegen  
der Strategischen Ziele





BISTUM  
FULDA  
2030



## zusammen wachsen

Der diözesane Entwicklungsweg gelingt,  
wenn er zum Weg der Menschen wird, die ihn gestalten wollen.



*„Seid gewiss:  
Ich bin bei euch alle Tage  
bis zum Ende der Welt.“*

Mt 28,20

## Impressum

Herausgeber: Bischof von Fulda

Verantwortlich: Generalvikar des Bischofs

Design-Konzept und Umsetzung: Funkentanz, Fulda

Gesamtherstellung: Dom Medien GmbH, Osnabrück

*Fulda, Pfingsten 2017. Alle Rechte vorbehalten.*

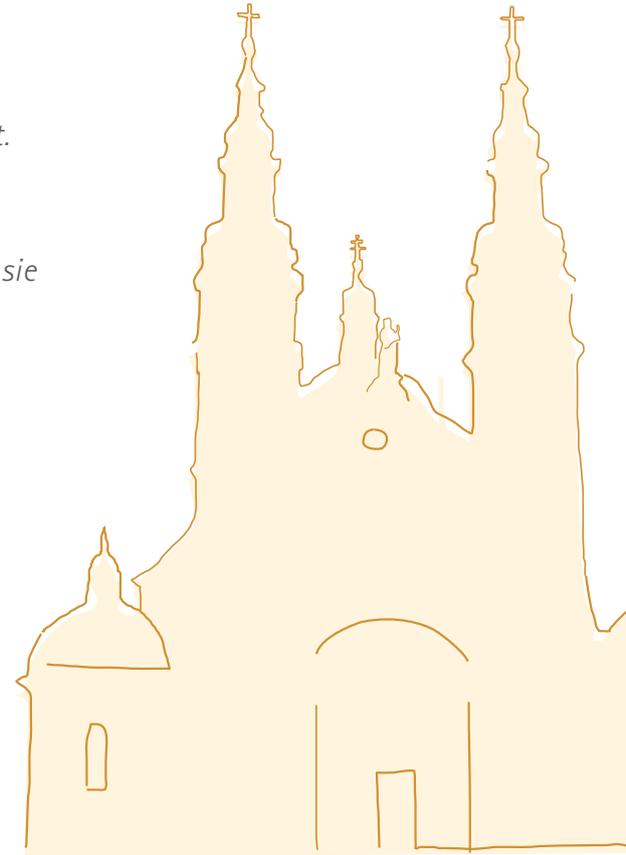
# Inhaltsverzeichnis

- 6 Vorwort
- 8 **zusammen wachsen** – Unser Zukunftsweg
- 10 Wir sind alle berufen
- 12 **Glaube öffnet** – Die geistliche Dimension
- 14 Wir gehen auf alle Menschen zu
- 16 Wir übernehmen als Kirche Verantwortung
- 18 **Glaube bewegt** – Die pastorale Dimension
- 20 Gemeinsame Verantwortung von Haupt- und Ehrenamtlichen
- 22 Neustrukturierung der Pfarreien
- 24 **Glaube verbindet** – Die strukturelle Dimension
- 26 Das Netzwerk Pastoraler Orte
- 28 Religiöse Bildung und Erziehung
- 30 Sorge um Menschen in Not
- 32 Unterstützung durch das Bistum
- 34 Transparenz und Beteiligung auf dem gemeinsamen Zukunftsweg

# „Ich bin bei Euch“

*Im Vertrauen auf diese Zusage Jesu sind wir als Gläubige des Bistums Fulda unterwegs als Zeugen seiner Botschaft. Im Zukunftsprozess Bistum Fulda 2030 stellen wir uns den Herausforderungen unserer Zeit und versuchen, die Veränderungen nicht einfach nur hinzunehmen, sondern sie zu gestalten und dabei neue Ideen zu entwickeln.*

In den vergangenen Jahren wurden unter Mitwirkung zahlreicher Haupt- und Ehrenamtlicher Strategische Ziele zur Ausrichtung der Pastoral in unserem Bistum formuliert. Mehr noch: Wir haben uns einen verbindlichen Plan zur Umsetzung dieser Ziele vorgenommen.



Wie soll die Seelsorge in der Zukunft aussehen?  
Wie antworten wir auf die wachsende Distanz vieler Menschen in unserer Gesellschaft zu Kirche und Glaube? Wie positionieren wir uns in einer sich religiös und kulturell verändernden Gesellschaft? Wie können wir Menschen in schwierigen Lebenslagen solidarisch Hilfe anbieten? Brauchen wir neue Formen, unseren Glauben zu feiern? Welche Chancen liegen in den neuen Medien?

Seelsorge ist und bleibt auch unter veränderten Bedingungen immer Einladung zum Glauben, zur Liturgie, zur Nächstenliebe und zur Gemeinschaft – eine Einladung an alle Menschen. Wir wollen als Kirche an vielen unterschiedlichen Pastoralen Orten für die Menschen da sein, auf ihre Fragen und Erwartungen eingehen und sie in Berührung mit dem Evangelium bringen.



Dazu haben wir in den Strategischen Zielen konkrete Maßnahmen formuliert, die bis zum Jahr 2030 umgesetzt werden sollen.

Der Volltext der Strategischen Ziele – die verbindliche Grundlage für alle weiteren Schritte im Prozess – liegt in einem Buch vor und steht im Internet zum Abruf bereit. In der vorliegenden Broschüre stellen wir zentrale Inhalte dieser Ziele vor. Nun gilt es, sie in die Praxis zu überführen

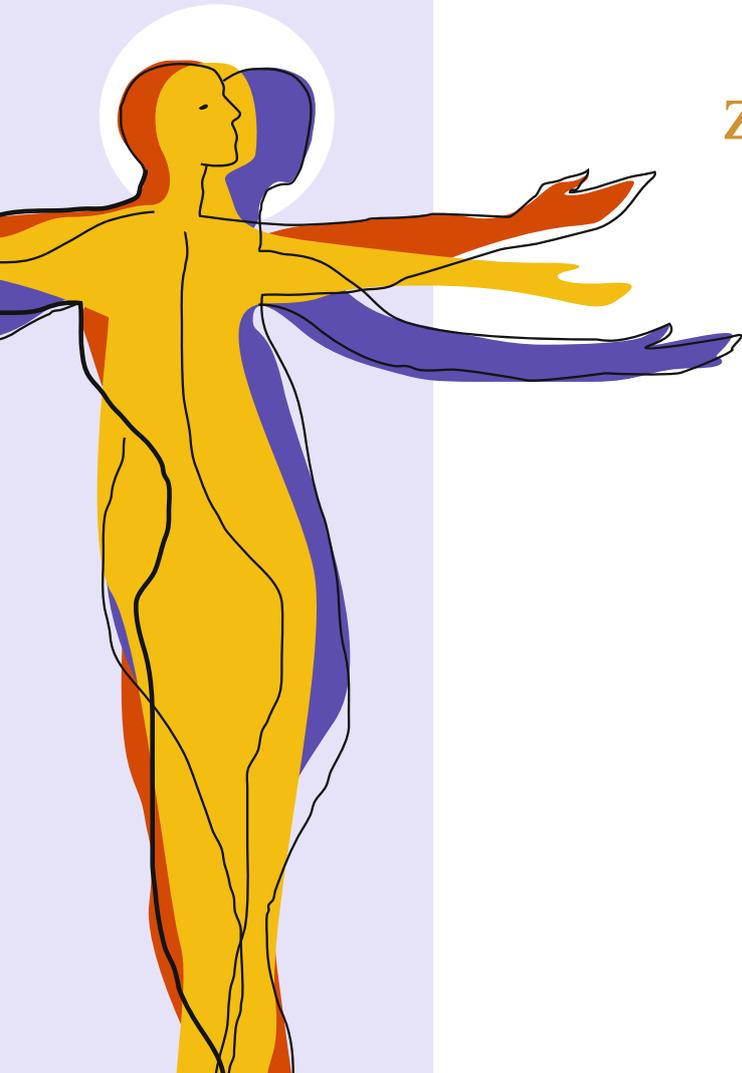
Dabei vertrauen wir auf die Charismen der Menschen in unseren Gemeinden, auf die Zusammenarbeit vieler und den Beistand des Heiligen Geistes.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, reading "Gerhard Stanke".

*Prof. Dr. Gerhard Stanke, Generalvikar*

*Pfingsten 2017*



# zusammen wachsen

## Unser Zukunftsweg

Die Kirche im Bistum Fulda befindet sich in einem Veränderungsprozess. Wir laden ein, mit uns den Glauben immer wieder neu zu leben: in vertrauten Gemeinschaften, angesichts der Herausforderungen von demographischem Wandel, Distanzierung vieler Menschen von der Kirche und religiöser Vielfalt sowie mit Blick auf die Chancen einer digitalen und global vernetzten Welt.

Der Prozess Bistum Fulda 2030 steht für diesen Aufbruch – symbolisiert im Signet des lebendigen Kreuzes. Seine Figuren verweisen in ihrer Einheit auf den lebendigen Christus, der in unserer Mitte wirkt. Sie schauen in verschiedene Richtungen und bringen Haltungen zum Ausdruck: empfangend – gebend – lebensbejahend. Das Signet ist Wegweiser für den Prozess unserer Kirche. Er braucht Menschen, die danach

fragen, was Gott uns durch die Zeichen der Zeit sagen will und den Weg der Kirche mitgestalten.

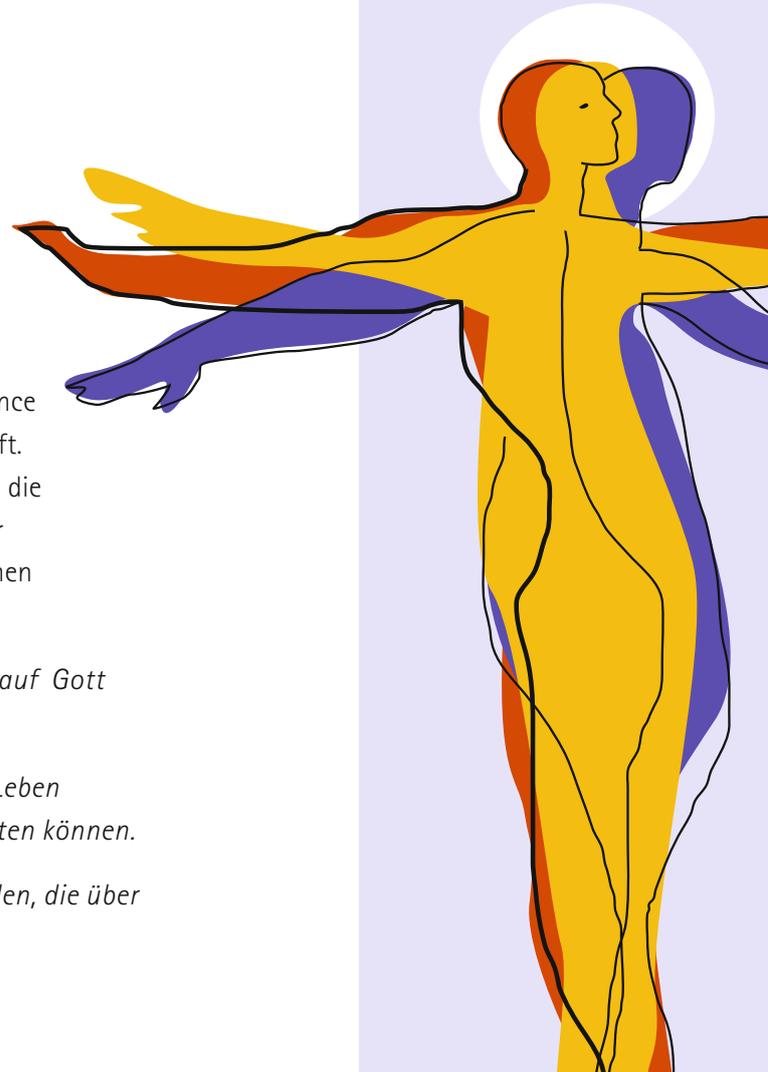
## zusammen wachsen

Wir verstehen den aktuellen Wandlungsprozess als Chance des zusammen Wachsens unserer Glaubensgemeinschaft. Im neuen Signet stehen die drei Figuren gleichzeitig für die geistliche, pastorale und strukturelle Dimension unserer Kirche - jene drei Dimensionen, die auch die Strategischen Ziele für unser Bistum durchziehen.

**Glaube öffnet** *Damit wir uns immer wieder neu auf Gott einlassen und seinen Ruf hören.*

**Glaube bewegt** *Damit Gruppen und Einzelne ihr Leben aus dem Geist Jesu heraus gestalten können.*

**Glaube verbindet** *Damit wir eine Gemeinschaft bilden, die über sich selbst hinausweist.*



# Wir sind alle berufen

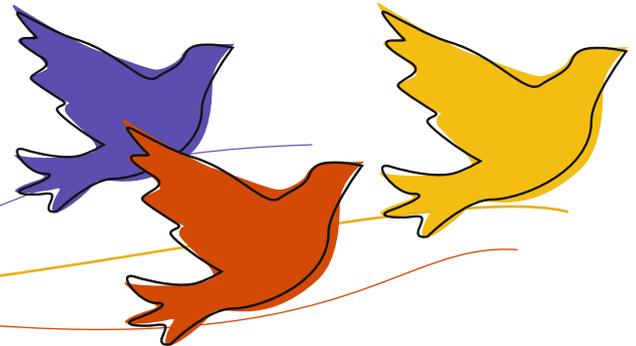
Als Getaufte im Bistum Fulda sind wir gemeinsam berufen, die Botschaft Jesu in unsere Zeit zu tragen. Wir sind zu allen Menschen gesandt, unabhängig davon, wie nah oder fern sie der Kirche stehen. Verkündigung geschieht in einem gesellschaftlichen Umfeld, in dem unser christlicher Glaube als eine von mehreren Möglichkeiten der Lebensgestaltung verstanden wird. Daher muss unsere Kirche die Relevanz ihres Handelns immer wieder neu aufzeigen.

Die Kirche versteht sich als Volk Gottes. Unsere Gemeinschaft gründet in der gemeinsamen Berufung zum Glauben an den dreifaltigen Gott. Durch die Taufe sind wir Kinder Gottes. Gemeinsam haben wir Anteil an der Sendung der

Kirche. Laien und Priester sind, wie es das Zweite Vatikanische Konzil sagt, einander zugeordnet und nehmen je auf besondere Weise am Priestertum Christi teil.

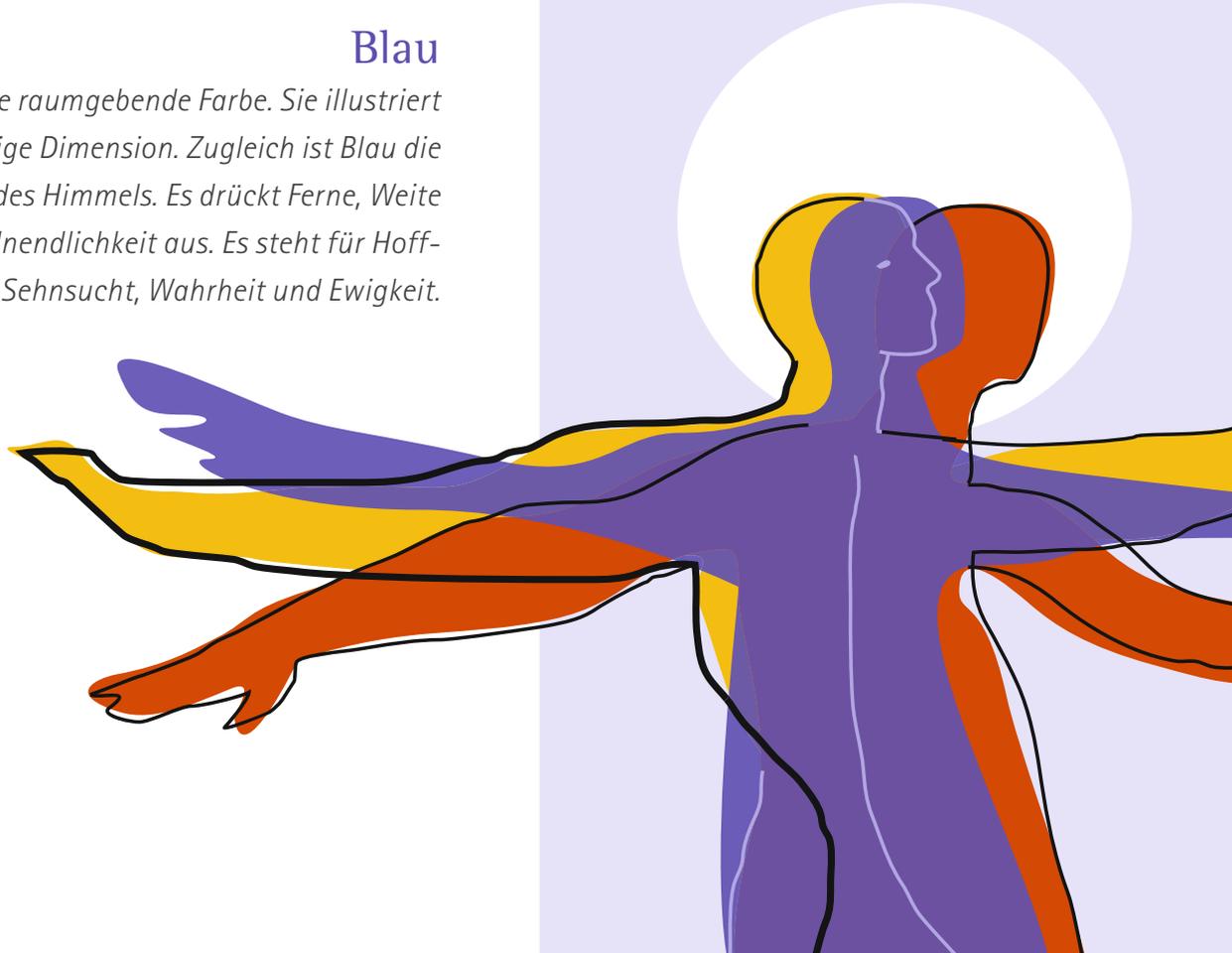
Alle Getauften haben den Auftrag, ihre Fähigkeiten – theologisch ausgedrückt: ihre Charismen – in den Dienst der Kirche zu stellen. Hierin liegt die Chance für anstehende Veränderungen: Wir können neue Wege der Verkündigung finden und Begegnungsmöglichkeiten eröffnen. So kann der Aufbruch gelingen, denn Gottes Nähe zu den Menschen ist überall dort erfahrbar, wo Menschen ihren Glauben feiern, verkünden und leben an verschiedenen Pastoralen Orten.

Die kirchlichen Angebote richten sich wertschätzend an alle Menschen. Neben denjenigen, die kirchliche Angebote regelmäßig nutzen, möchten wir verstärkt jene Menschen ansprechen, die kirchliche Angebote selten oder nur zu bestimmten Anlässen nutzen. Ebenso begegnen wir Nichtgetauften einladend.



## Blau

*ist die raumgebende Farbe. Sie illustriert die geistige Dimension. Zugleich ist Blau die Farbe des Himmels. Es drückt Ferne, Weite und Unendlichkeit aus. Es steht für Hoffnung, Sehnsucht, Wahrheit und Ewigkeit.*

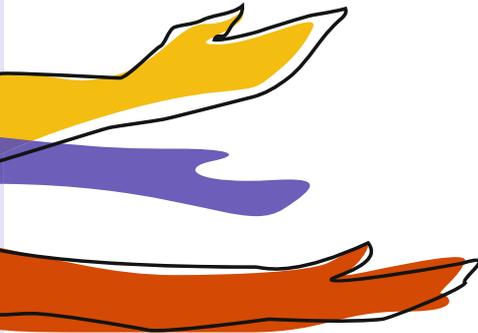


# Glaube öffnet

## Die geistliche Dimension

Seelsorge vollzieht sich im Glaubenszeugnis, im Dienst am Nächsten, im Gottesdienst und im Leben als Gemeinschaft. Wir möchten auf Menschen zugehen, von ihnen lernen und uns ihren Anliegen, Ängsten und Hoffnungen öffnen. Dabei steht das Evangelium im Zentrum unseres Handelns. Aus ihm schöpfen wir Vertrauen in die Zukunft.

Dieses Vertrauen wollen wir miteinander teilen, damit alle Menschen mit der Frohen Botschaft in Berührung kommen können.



# Wir gehen auf alle Menschen zu

## Glaubenszeugnis

Kirche muss vom Glauben Zeugnis geben und ihn den Menschen erschließen. Kirchliche Angebote sind für Menschen in ihrer verschiedenen Nähe zur Kirche da. Das bedeutet, dass Hauptamtliche und beauftragte Ehrenamtliche hierfür angemessen Zeit haben: Verwenden sie derzeit rund drei Viertel ihrer Zeit für die Begleitung von kirchennahen Gläubigen und ein Viertel für kirchlich Distanzierte, so soll sich dieses Verhältnis bis 2027 Schritt um Schritt umkehren. Um Menschen passend zu ihrem alltäglichen Lebensumfeld ansprechen zu können, sind kirchliche Mitarbeiter in gesellschaftspolitisch relevanten Gremien vertreten.

## Dienst am Menschen

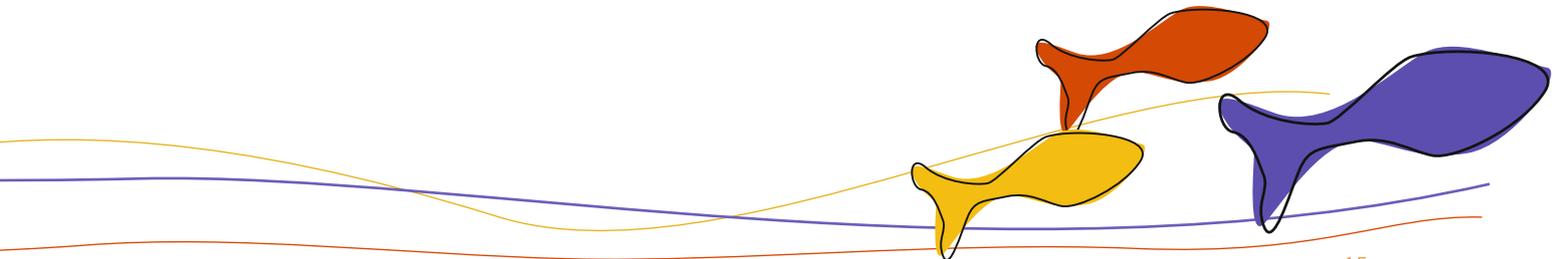
Das diakonische Handeln der Kirche hat alle Menschen im Blick. Haupt- und Ehrenamtliche sind entsprechend sensibilisiert für unterschiedliche Formen von Not und Armut in verschiedenen Milieus. Darüber hinaus versteht sich Kirche als Gesprächs- und Kooperationspartner für Kommunen und Initiativen. Vorgeesehen ist, dass bis 2020 jede zweite Pfarrei in einem solchen Netzwerk aktiv ist. Die Zusammenarbeit der caritativen Dienste wird vertieft und transparent dargestellt.

## Gottesdienst

Gottesdienst ist dialogisch: Er ist Gottes Dienst am Menschen und Antwort des Menschen auf seine Zuwendung. Gottesdienste berücksichtigen in Sprache und Gestaltung die verschiedenen Zugänge der Mitfeiernden. Die sonntägliche Eucharistie wird zu verlässlichen Zeiten in Kirchen gefeiert. Frauen und Männer werden dazu beauftragt, verantwortlich Gottesdienste etwa in Krankenhäusern, Seniorenheimen und Schulen bzw. zu bestimmten Anlässen, wie Freizeiten oder Projekttagen, zu feiern. Bis 2018 entwickeln alle Pfarreien dazu Konzepte.

## Gemeinschaft

Glaube lebt in Gemeinschaft – sei es dauerhaft, etwa in einem Verband, oder zeitlich begrenzt, zum Beispiel in einem Projekt. Wir stärken Gemeinschaft an allen Pastoralen Orten, auch im digitalen Raum. So wird Kirche als Ort des gelebten Evangeliums erfahrbar. Bis 2020 werden in den Pfarreien Ideen für Initiativen entwickelt, die Gemeinschaftsformen in den verschiedenen Gruppen und Milieus fördern.



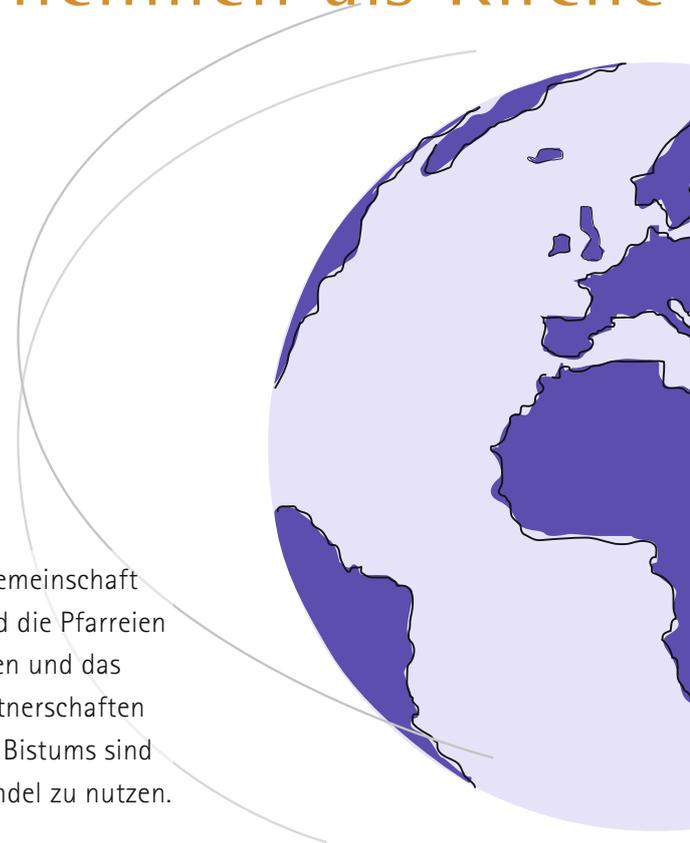
# Wir übernehmen als Kirche

## Ökumene

Als Kirche sind wir Teil einer vielgestaltigen Welt. Auf diese Vielfalt antworten wir im Dialog mit den anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. In den Pfarreien werden bis 2019 konkrete Kontaktpersonen für diesen Dialog benannt. Das Bistum bietet Aus- und Fortbildungsangebote zum Thema Ökumene und interreligiöser Dialog an.

## Weltkirche

Wir sind Teil einer solidarischen und lernenden Gemeinschaft von Teilkirchen. Daraus folgt, dass das Bistum und die Pfarreien mit den kirchlichen Hilfswerken zusammenarbeiten und das Bistum die Pfarreien etwa bei weltkirchlichen Partnerschaften unterstützt. Alle Pfarreien und Einrichtungen des Bistums sind verpflichtet, zunehmend Produkte aus Fairem Handel zu nutzen.



# Verantwortung:



## Soziale Gerechtigkeit

Die katholische Soziallehre und das Ziel der sozialen Gerechtigkeit leiten unser Handeln. Besonders die Verbände nehmen gesellschaftspolitische Entwicklungen anwaltschaftlich in den Blick. Alle Einrichtungen des Bistums fördern die Teilhabegerechtigkeit von sozial Ausgegrenzten und Menschen mit körperlicher, seelischer oder geistiger Beeinträchtigung. Hierzu erstellt das Bistum bis 2018 ein Konzept.

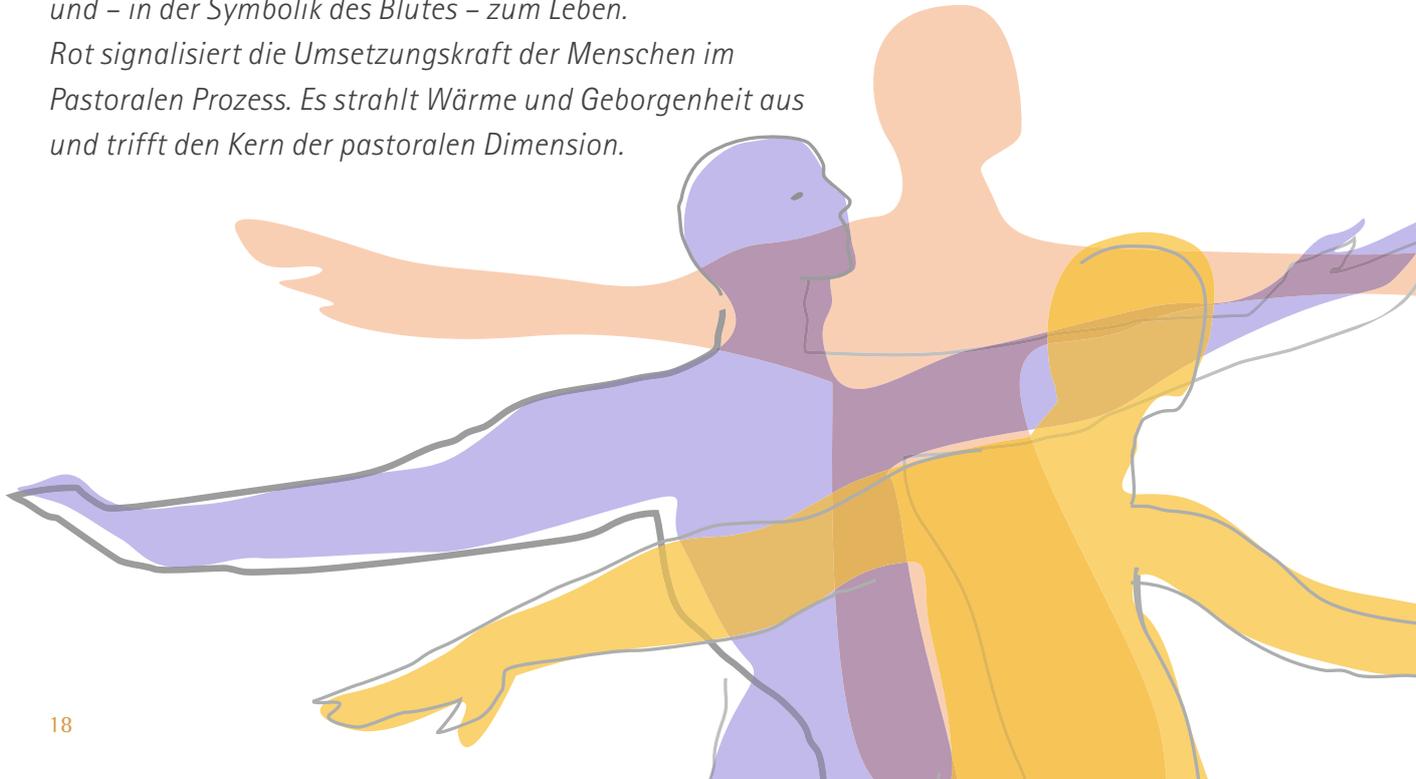
## Schöpfung

Unsere Schöpfungsverantwortung verlangt von uns einen ressourcenschonenden Lebensstil und verantwortliches Handeln gegenüber allen Geschöpfen. Nachhaltiges Wirtschaften wird bis 2025 in den Ordnungen des Bistums sowie den Pastoral-konzepten der Pfarreien festgeschrieben. Das Bistum unterstützt Pfarreien und Einrichtungen bei Initiativen zur Einsparung von Energie.

# Glaube

## Rot

*ist die Farbe der Wärme, der Kraft, der lebendigen Energie. Als Rotbraun vermittelt es eine Verbindung zur Erde und – in der Symbolik des Blutes – zum Leben. Rot signalisiert die Umsetzungskraft der Menschen im Pastoralen Prozess. Es strahlt Wärme und Geborgenheit aus und trifft den Kern der pastoralen Dimension.*

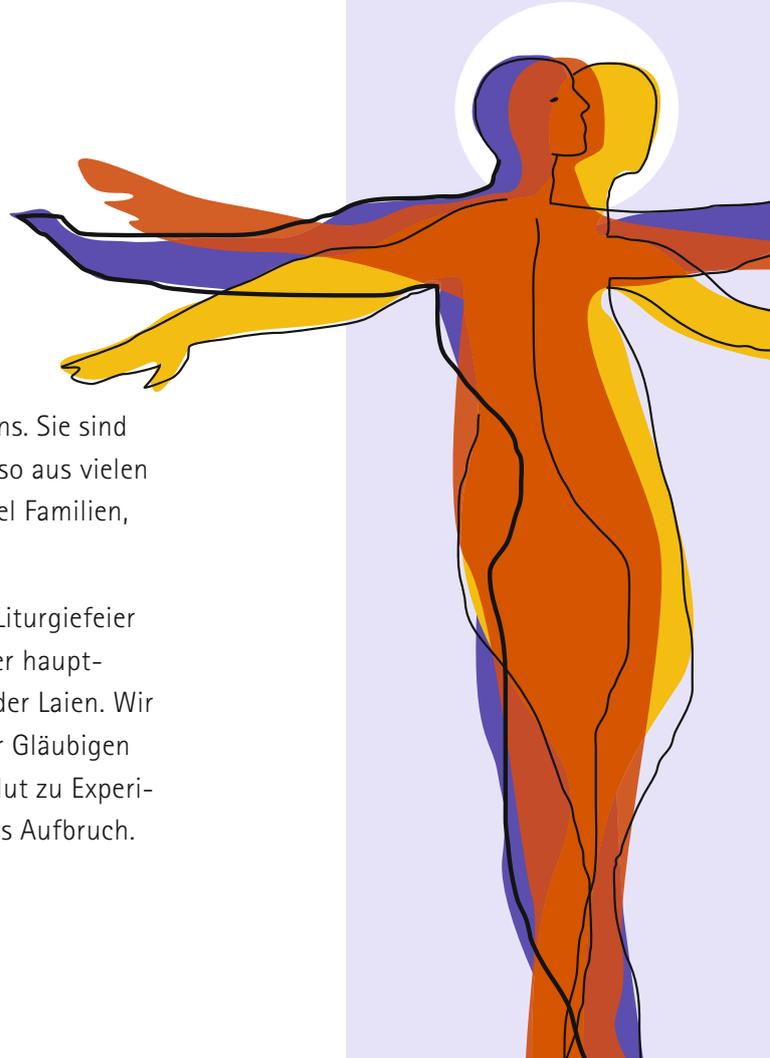


# bewegt

## Die pastorale Dimension

Unsere Pfarreien sind lebendige Orte des Glaubens. Sie sind Netzwerke aus verschiedenen Knotenpunkten, also aus vielen unterschiedlichen Pastoralen Orten - zum Beispiel Familien, Schulen oder soziale Einrichtungen.

Überall bewegt der Glaube Menschen, ob in der Liturgiefeier oder beim Krankenbesuch, als Ehrenamtliche oder hauptberufliche Seelsorger, als Kleriker, Ordensleute oder Laien. Wir vertrauen auf die Talente und Charismen unserer Gläubigen und haben bei sich wandelnden Aufgaben den Mut zu Experimenten. Der Weg unserer Kirche bedeutet für uns Aufbruch.

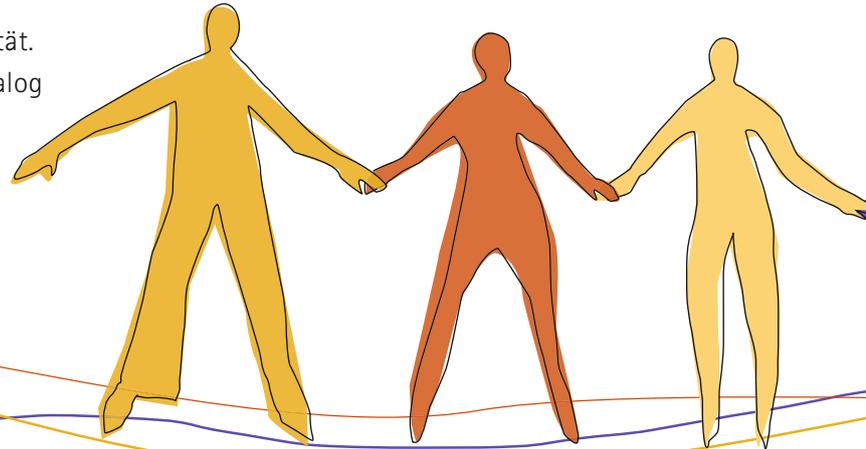


# Gemeinsame Verantwortung von Haupt-

*Nur gemeinsam und in gegenseitigem Vertrauen können Priester und Laien, Frauen und Männer die Sendung der Kirche erfüllen.*

Die Zusammenarbeit ist geprägt von den unterschiedlichen Befähigungen und Talenten und erfolgt in gegenseitiger Wertschätzung. Zusammenarbeit bedeutet dabei mehr, als gemeinsames Funktionieren. Sie findet Ausdruck in gemeinsam gelebter Spiritualität. Der Führungsstil ist durch Teilhabe und Dialog geprägt.

Die Leitung einer Pfarrei verbleibt auch künftig beim Pfarrer. Ein verbindliches Organisationskonzept regelt die verantwortliche Mitarbeit der pfarrlichen Gremien, des hauptamtlichen pastoralen Personals sowie der beauftragten Ehrenamtlichen.



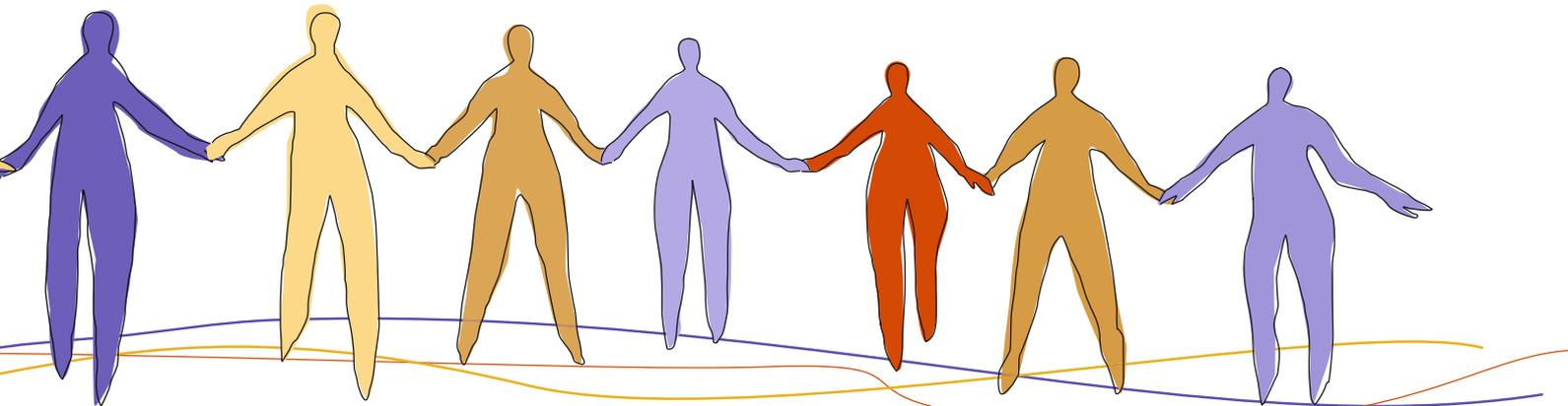
# und Ehrenamtlichen

Pfarrer und pastorale Mitarbeiter werden von Verwaltungs- und Geschäftsführeraufgaben entlastet. Diese Tätigkeiten werden von qualifizierten, in der Regel hauptamtlichen Verwaltungsfachleuten wahrgenommen.

Bis 2022 erhält jede neustrukturierte Pfarrei eine solche Verwaltungsleitung. Das Bistum

strebt an, bis zum Jahr 2025 rund 1.000 Ehrenamtliche für seelsorgliche Aufgaben zu beauftragen. Die Beauftragung erfolgt durch den Bischof oder einen Pfarrer.

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter qualifizieren sich kontinuierlich weiter. Dabei sind die Anforderungen einer Pfarrei als Netzwerk Pastoraler Orte besonders im Blick.



# Neustrukturierung der Pfarreien

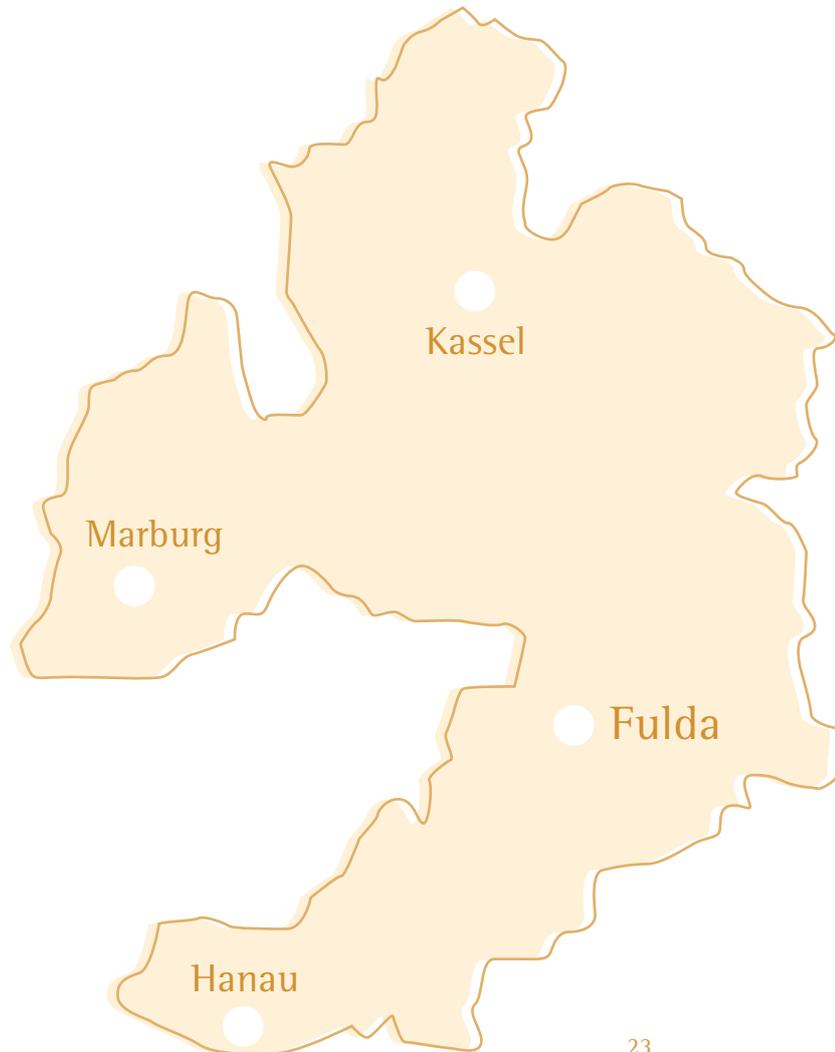
*Kirchengemeinden sind Orte des Glaubens, der persönlichen Erinnerungen und der Beheimatung. Gerade hier bringen Veränderungen vielfach Verunsicherungen mit sich. Das Bistum Fulda nimmt diese Sorgen sehr ernst, geht mit Veränderungsprozessen transparent um und ermöglicht Beteiligung.*

Der Planungsrahmen im Bistum Fulda sieht für das Jahr 2030 45 Pfarreien vor. Der genaue Zuschnitt der Pfarreien ist nicht vorgegeben, sondern wird in klar strukturierten Prozessen gemeinsam vom Bistum und den Beteiligten vor Ort entwickelt.

Bis 2030 umfassen die Pfarreien im Bistum Fulda jeweils 4.000 bis 20.000 Mitglieder. Jede Pfarrei wird angemessen mit Personal ausgestattet. Vorgesehen ist, dass in jeder Pfarrei ein bis sechs Priester, nach Möglichkeit ein hauptamtlicher Diakon sowie ein bis vier Gemeinde- und Pastoralreferenten tätig sind. Für Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten sind pro Pfarrei 1,5 bis 4,5 Vollzeitstellen vorgesehen.

Angesichts sinkender Priesterzahlen werden zunehmend Priester aus dem Ausland als mitarbeitende Priester in den Pfarreien eingesetzt. Bis 2030 werden in rund zwei Drittel aller Pfarreien Priester aus dem Ausland mitarbeiten. Sie absolvieren einen sechs- bis neunmonatigen Sprachkurs, den sie mit einem Zertifikat abschließen.

Im Anschluss an die sprachliche Vorbereitung erfolgt ein sechsmonatiges Praktikum in einer Pfarrei, das neben den Erfahrungen im liturgischen und pastoralen Bereich auch das nähere Kennenlernen der kulturellen Gegebenheiten ermöglicht. Das Bistum setzt hierzu bis 2018 einen verbindlichen Rahmen.



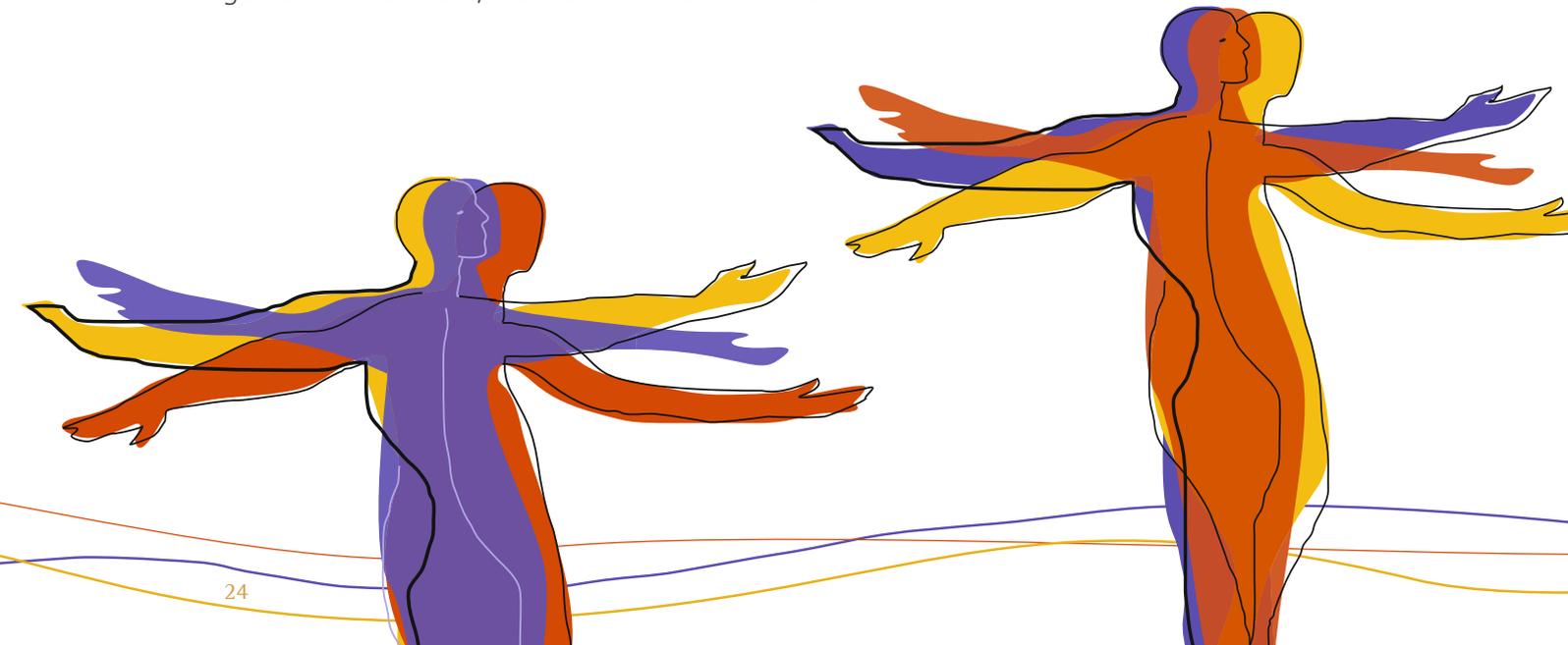
# Glaube

## Gelb

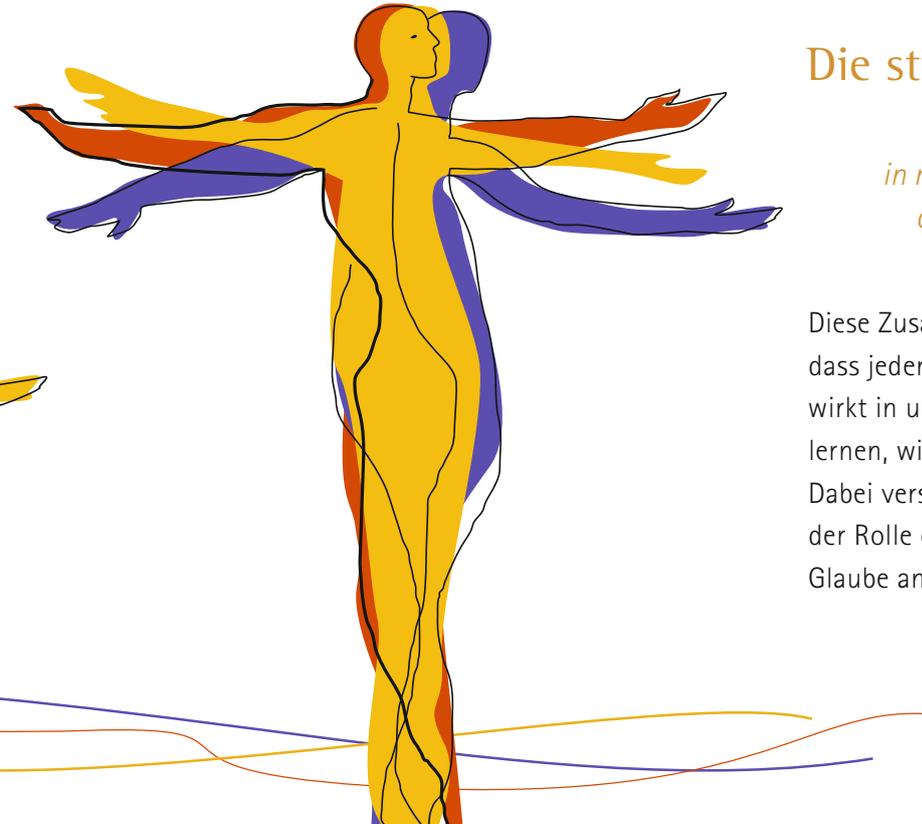
*ist die lichtbringende Farbe.*

*Sie steht für die Strahlkraft des Heiligen Geistes  
sowie für die Charismen und Talente der Menschen.*

*Gelb symbolisiert verbindende Lebensfreude,  
gemeinsames Feiern, Fröhlichkeit und Kreativität.*



# verbindet



## Die strukturelle Dimension

*„Wo zwei oder drei  
in meinem Namen versammelt sind,  
da bin ich mitten unter ihnen.“*

*Mt 18,20*

Diese Zusage Jesu leitet uns. Von ihm her wissen wir, dass jeder Mensch ein Abbild Gottes ist. Gottes Geist wirkt in unserer Gemeinschaft. Wir wollen miteinander lernen, wie wir die Zukunft aktiv gestalten können. Dabei versteht sich das Bistum Fulda als Institution in der Rolle einer unterstützenden Einrichtung, damit der Glaube an allen Pastoralen Orten gelebt werden kann.

# Das Netzwerk Pastoraler Orte

*Der Glaube wird an vielen Orten unterschiedlich gelebt: Im Gottesdienst, in der Erziehung in einer Familie oder bei der Begleitung kranker Menschen. Überall dort, wo der Glaube gelebt wird, sprechen wir von Pastoralen Orten.*

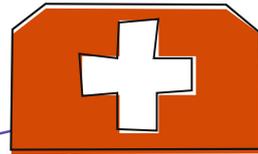
*Der Begriff Pastoraler Ort ist nicht nur räumlich zu verstehen. Er umfasst Einrichtungen genauso wie Personengruppen, geistliche Gemeinschaften oder einzelne Initiativen. Ziel ist, dass die Pastoralen Orte im Netzwerk der Pfarrei kooperieren, Synergien nutzen und sich wechselseitig befruchten.*



Schulen



Hochschulen



Krankenhäuser



Orden und Geistliche  
Gemeinschaften



Familien



Verbände



Kindertageseinrichtungen



Soziale Einrichtungen

# Religiöse Bildung und Erziehung

*Kinder und Jugendliche wachsen in verschiedenen Lebenswelten auf. Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen sind für sie immer auch Orte des Lernens und Ausprobierens. Hier eröffnet das Bistum Fulda auf verschiedenen Ebenen Möglichkeiten der religiösen Bildung und Erfahrung.*

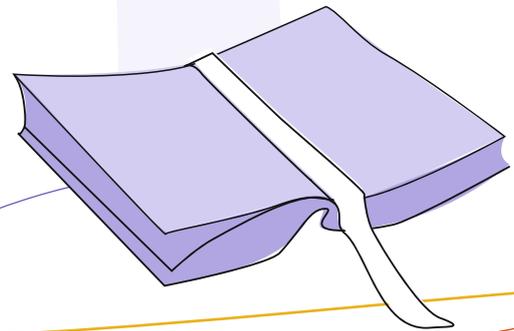
In katholischen Kindertagesstätten ist der Glaube im Alltag erlebbar. Sie sind Orte der Integration, der Inklusion und des interreligiösen Dialogs. Gebete, Rituale und die Vorbereitung auf die Hochfeste sind selbstverständliche Elemente. Der gegenseitige Umgang ist vom christlichen Menschenbild geprägt. Die religionspädagogische Arbeit ist eng vernetzt mit der Pfarrei. Die Pfarreien benennen hierfür pastorale Ansprechpartner, die nicht Dienstvorgesetzte des pädagogischen Personals sind.

An allgemeinbildenden Schulen im Bistum Fulda sind religiöse Bildung und religiöse Erfahrung im Religionsunterricht und in schulpastoralen An-

geboten erfahrbar. Bis zum Jahr 2030 werden an mindestens 130 Schulen schulpastorale Projekte initiiert. Die Erteilung des verfassungsmäßig garantierten, konfessionellen Religionsunterrichts an allen öffentlichen Schulen ist sichergestellt. Das Bistum nimmt den Trend zum konfessionell-kooperativen Religionsunterricht wahr und überprüft dessen Relevanz.

Die Schulen in katholischer Trägerschaft sind profilierte Orte, an denen junge Menschen gelebten Glauben erfahren. Bis 2019 werden pro

Schule jährlich mindestens acht bis zehn religiös geprägte Angebote gemacht. Die Schulen sind offen für die Aufnahme nichtchristlicher Schüler. Alle Schüler nehmen am Religionsunterricht teil, ein gesonderter Unterricht für Nichtgetaufte wird nicht angeboten.



# Sorge um Menschen in Not

*Die Sorge um Menschen in Not ist zentraler Ausdruck christlicher Nächstenliebe. Der diözesane Caritasverband, die vielen caritativen Einrichtungen sowie sozialen Beratungseinrichtungen im Bistum Fulda übersetzen diesen Auftrag in praktische Hilfen.*

Die Caritas hat eine verbandspolitische und sozialpolitische Funktion. Sie vertritt die Interessen der Schwachen in unserer Gesellschaft. Ihre Einrichtungen und Dienste arbeiten fachlich professionell und entsprechend dem christlichen Auftrag. Sie erfüllen ihre Aufgaben nach einschlägigen Qualitätsstandards. Die Arbeit des Caritasverbands und seiner Einrichtungen ist langfristig finanziell ausgeglichen. Die Caritas stellt ihre Finanzen transparent dar.

Caritaseinrichtungen und Pfarreien kooperieren miteinander. Bis 2021 wird es in der Hälfte aller



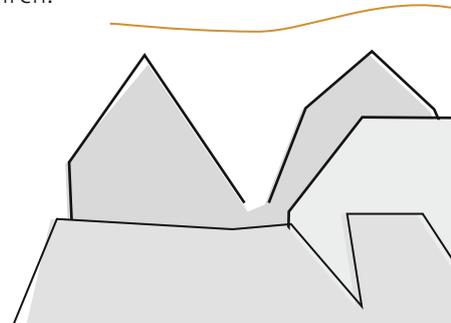
Pfarreien konkrete Initiativen geben, um die in den Einrichtungen lebenden Menschen an pastoralen Angeboten teilhaben zu lassen. Pfarreien benennen haupt- oder ehrenamtliche Ansprechpartner. Die Zusammenarbeit vor Ort wird durch das Referat Gemeindecaritas unterstützt.

# Unterstützung durch das Bistum

*Das Bistum und seine Pfarreien und Einrichtungen sind nach dem Prinzip der Subsidiarität miteinander verbunden. Eigenverantwortung und die Entfaltung der Fähigkeiten vor Ort werden gefördert. Dazu verfügt das Bistum auf allen Verwaltungsebenen über Unterstützungsstrukturen. Es stellt die notwendigen finanziellen sowie personellen Ressourcen zur Umsetzung der Strategischen Ziele zur Verfügung. Die Verantwortlichen auf Bistumsebene nehmen auch eine Aufsichts- und Leitungsfunktion wahr.*

## Kommunikation

Zu den Rahmenbedingungen der kirchlichen Arbeit zählt eine persönliche, offene und transparente Kommunikation. Sie besteht neben einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit unter anderem aus einer transparenten Information durch die Bistumsverwaltung. Für ein gutes Miteinander liegt ab 2018 ein einheitlicher Standard für regelmäßige Jahresgespräche für Hauptamtliche vor. Für den konstruktiven Umgang mit Konflikten bestehen geregelte Verfahren.



## Gebäude

Kirchen und kirchliche Gebäude dienen der Seelsorge. Die Frage ihres Erhalts wird entsprechend der liturgischen und pastoralen, städtebaulichen und kulturellen Bedeutung beantwortet.

Pastoral genutzte Immobilien werden an den Bedarf und die Finanzierbarkeit des Gebäudeunterhalts angepasst. Nicht pastoral genutzte Immobilien erwirtschaften eine Rendite, die der Arbeit in der Seelsorge dient.

## Finanzen

Die finanziellen Mittel im Bistum Fulda dienen der Ermöglichung des kirchlichen Lebens. Sie werden ausschließlich gemäß dem kirchlichen Auftrag eingesetzt und stellen die Seelsorge nachhaltig sicher. Der Bistumshaushalt ist ausgeglichen. Ab 2020 sinken die jährlichen Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr um jeweils zwei Millionen Euro.

Der Bistumsanteil für Baumaßnahmen der Kirchengemeinden wird durch Mittel der Bauerneuerungsrücklage bestritten.

Die Vermögensverwaltung erfolgt unter Beachtung ethisch nachhaltiger Anlagekriterien im Sinne der katholischen Soziallehre und der Bewahrung der Schöpfung.

# Transparenz und Beteiligung auf dem

*Die zu Pfingsten 2017 von Bischof Heinz Josef Algermissen in Kraft gesetzten Strategischen Ziele zur Ausrichtung der Pastoral im Bistum Fulda sind ein wesentlicher Schritt auf dem Weg in die Zukunft. Seit 2002 befindet sich das Bistum Fulda in einem Pastoralen Prozess, in dem Erfahrungen gesammelt, verschiedene Modelle erprobt und intensive Gespräche mit den Beteiligten auf allen Ebenen geführt wurden.*

Auf Basis der Ergebnisse der Sinus-Milieu-Studie sowie fundierter Analysen über künftige personelle und finanzielle Ressourcen wurden zum Advent 2014 Grundsätze für die Ausrichtung der Pastoral im Bistum Fulda veröffentlicht.

Ein Entwurf der Strategischen Ziele, der diese Grundsätze in Handlungsoptionen überführte, wurde auf vier bistumsweiten öffentlichen Veranstaltungen sowie über ein schriftliches Rückmeldeverfahren zur Diskussion gestellt und anschließend auf Grundlage der eingegangenen Rückmeldungen überarbeitet. Mit der Inkraft-

# gemeinsamen Zukunftsweg



setzung der Ziele startet die Umsetzungsphase, in der diese u.a. von fünf Projektgruppen (Pastoral, Strukturen und Prozesse, Personal, Bildung sowie Finanzen und Immobilien), einer Arbeitsgruppe zum geistlichen Prozess sowie in zahlreichen Teilprojekten in die Praxis überführt werden.

Zu verschiedenen Themen wurden im Bistumsprozess bereits Materialien zur Unterstützung der Arbeit vor Ort erarbeitet, darunter Arbeitshilfen für die Einrichtung Zentraler Pfarrbüros oder Programme zur Umsetzung der IT-Strategie des Bistums.

Aktuelle Informationen rund um die Strategischen Ziele, zu allen Projekten und Prozessen sowie Begleitmaterialien finden Sie im Internet unter:

[www.2030.bistum-fulda.de](http://www.2030.bistum-fulda.de)

Gestalten Sie unsere Kirche mit! Wir freuen uns über Ihre Anregungen, Fragen und Ideen.

Kontakt:

[2030@bistum-fulda.de](mailto:2030@bistum-fulda.de)

